Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einsatz im Unterricht 4

18./19. Jahrhundert – Revolutionen

A. Überblickswissen

Ereignisse 7
Personen 12
Territoriale Veränderungen 17
Historische Entwicklungen und Zeitleiste 22

B. Zusatzmaterial

Biografie: Napoleon Bonaparte 24
Spielerische Wiederholung 29
Kreuzworträtsel 35

20. Jahrhundert – Weltkriege und deutsche Teilung

A. Überblickswissen

Ereignisse 36
Personen 41
Territoriale Veränderungen 48
Historische Entwicklungen und Zeitleiste 54

B. Zusatzmaterial

Biografie: Adolf Hitler 56
Spielerische Wiederholung 61
Kreuzworträtsel 67

Lösungen 68

Quellenverzeichnis 85

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Vorwort

Liebe Kollegen[1],

jeder kennt die Bedeutung von Revolutionen für die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von Staaten. Wichtig für den Erfolg einer solchen Bewegung ist immer auch die Haltung des Militärs. Wir können dies sehr gut an den Ereignissen des Jahres 1911 in China sehen. Dem Aufstand der Militärgarnison in Wu-ch'ang schlossen sich weitere Soldaten an. Es erklärten sich immer mehr chinesische Provinzen für unabhängig von der kaiserlichen Regierung, bis schließlich der Kaiser abdankte und China Republik wurde. Die beiden prägenden Gestalten dieses Umsturzes waren Sun Yat-sen, der seit Jahren revolutionäre Unruhen für Republik, Demokratie und die Abschaffung der sozialen Ungleichheit organisiert hatte, und Yüan Shih-k'ai, der ehemalige Chef der kaiserlichen Armee. Ähnliche Vorfälle ereigneten sich 1918 in Deutschland. Als die Oberste Heeresleitung durch das Auslaufen der Flotte eventuell auch die Waffenstillstandsverhandlungen torpedieren wollte, begann mit den Matrosenaufständen von Wilhelmshaven und Kiel, denen sich nach und nach immer mehr Militärgarnisonen angeschlossen hatten, die Revolution. Nachdem der Kaiser abgedankt hatte, konnte Deutschland Republik werden.
Die bestimmenden Persönlichkeiten dieser deutschen Revolution waren Karl Liebknecht, der gegen die Kriegskredite, für ein Rätesystem und für die Abschaffung der sozialen Ungleichheit war, sowie Friedrich Ebert, der für eine parlamentarische Demokratie und einen demokratischen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft eintrat.

Wie verarbeiten wir Informationen?

Wir werden mit dem Beispiel aus der chinesischen Geschichte sehr viel schwerer umgehen können als mit dem aus der deutschen, obwohl wir beide Male ein Datum, zwei Persönlichkeiten und den Ablauf revolutionärer Ereignisse haben. Allerdings wissen die meisten von uns weder von Sun Yat-sen noch von Yüan Shih-k'ai, wogegen sie kämpften, in welchen politischen Ereignissen sie eine Rolle spielten oder welche Ideologien sie vertraten. Auch die detaillierte innenpolitische und verfassungsrechtliche Lage Chinas und seiner Dynastie um 1900 gehört bei den wenigsten von uns zu den Themen, über die wir spontan referieren können. Deswegen werden diese Informationen bildlich gesprochen in ein Loch fallen und wir werden sie uns nur schwer merken können. Ganz anders bei der deutschen Revolution von 1918. Wir denken an die militärische Lage am Ende des Ersten Weltkriegs und die daraus hervorgegangenen Verfassungsreformen im Oktober. Auch die entgegengesetzten Haltungen Liebknechts und Eberts in Bezug auf die Kriegskredite, den Parlamentarismus oder die Bekämpfung des kapitalistischen Systems können wir aktivieren. Ebenso wissen wir, dass sich am Ende die parlamentarische Republik durchsetzte, der Spartakusaufstand niedergeschlagen wurde und die Demokraten von einer Revolution in allen gesellschaftlichen Kreisen Abstand nehmen mussten. Durch diese Verbindungen zu unserem Vorwissen sind wir in der Lage, uns das neue Wissen leichter zu merken; wir können souverän mit ihm umgehen, es in die Zusammenhänge einordnen und die neuen Informationen beurteilen. Unseren Schülern sind aber Friedrich Ebert und Karl Liebknecht so bekannt wie Sun Yat-sen und Yüan Shih-k'ai und die Entwicklung während des Ersten Weltkriegs und der Weimarer Republik so vertraut wie die Zeit um 1900 in der chinesischen Geschichte.

1 Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Kollege und Kollegin etc.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Was leistet der Überblick?

Mit dem vorliegenden Band können wir die Schüler beim Aufbau geschichtlicher Zusammenhänge unterstützen, da er folgende Bereiche berücksichtigt.

1. Die Schüler erarbeiten sich selbst zu Beginn der Unterrichtseinheit ein Grundwissen anhand **zentraler Ereignisse**, bedeutender **Persönlichkeiten**, **territorialer Veränderungen** und **grundlegender Entwicklungen**. Dabei können sie die Zusammenhänge zwischen diesen Elementen erkennen und diese in Bezug zueinander setzen.
2. Durch diesen ersten Kontakt wird das Interesse der Schüler geweckt, sie werden ihrerseits konkrete Fragen an die Geschichte formulieren und selbstbewusst und positiv an den folgenden Geschichtsstoff herangehen.
3. Die Schüler können im Laufe der Unterrichtseinheit den Unterrichtsstoff mit ihrem zuvor erworbenen Grundwissen verbinden und ihn so besser einordnen, beurteilen und im Gedächtnis behalten. Die Anknüpfung an bereits vorhandenes Wissen ist bekanntlich ein entscheidender Faktor des Lernens, trägt zu einer größeren Verarbeitungstiefe bei und erhöht die Abrufwahrscheinlichkeit des Wissens.
4. Die bedeutendste Persönlichkeit der Epoche lernen die Schüler im Laufe der Unterrichtseinheit anhand einer gesonderten Biografie kennen, die ebenfalls in das Wissen aus dem Überblick eingebettet ist.
5. Das erworbene Wissen wird durch die abwechslungsreichen Wiederholungsmöglichkeiten immer wieder neu strukturiert.
6. Durch diesen Überblick werden unter anderem folgende Kompetenzen der Schüler während der Erarbeitung des Gerüstes wie auch während der folgenden Unterrichtseinheit geschult und entwickelt: die Sachkompetenz, die narrative Kompetenz, die Urteilskompetenz, die Orientierungskompetenz, die Methodenkompetenz sowie die Selbstkompetenz.
7. Schließlich schafft der Überblick Freiräume, um bestimmte Themen ausführlicher und vertiefter im Unterricht zu behandeln.

Wie setze ich den Überblick im Unterricht ein?

In der Regel sollte der Überblick am Anfang der Unterrichtseinheit in folgender Reihenfolge stehen:
1. *Ereignisse*,
2. *Personen*,
3. *Territoriale Veränderungen*,
4. *Historische Entwicklungen*.

Natürlich kann man die Materialien auch im Laufe einer Unterrichtseinheit einsetzen und dabei als zentrale Aspekte des Grundwissens hervorheben.

Erste Variante (Selbstständige Partnerarbeit):

Die Schüler lesen alle Texte, bearbeiten in Partnerarbeit die Aufgaben und erstellen eigenständig ihre Hefteinträge so, wie es in den Arbeitsaufträgen beschrieben ist.

Die Verbesserung erfolgt anhand der Lösungsblätter durch die Schüler selbst nach der Bearbeitung jedes Teilbereichs (*Ereignisse*, *Personen*, *Landkarten*).

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Zweite Variante (Kooperative Methode):

1. Die Klasse wird zunächst für eine arbeitsteilige Partnerarbeit in verschiedene Expertengruppen eingeteilt, die jeweils ein Ereignis in der oben beschriebenen Weise bearbeiten. Dann stellt jeweils ein Schülerpaar ein Ereignis der gesamten Klasse vor. Die anderen Schüler notieren die Informationen in ihr Heft.
2. Für die Bearbeitung der Personen wird die Klasse wieder in unterschiedliche Gruppen eingeteilt, die jeweils in Partnerarbeit eine Person behandeln. Anschließend werden Expertenrunden gebildet, die für jede Person mindestens einen Experten haben, in denen dann die unterschiedlichen Personen vorgestellt werden (Gruppenpuzzle).
3. Für die territorialen Veränderungen wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt und die Schüler bearbeiten jeweils in Partnerarbeit eine Karte. Dazu sollte man den Schülern historisches Kartenmaterial zur Verfügung stellen. Im Anschluss werden gemischte Schülerpaare aus den zwei Gruppen zusammengestellt, die sich gegenseitig die Karten erklären.

Wenn alle Schüler die drei ersten Bereiche (*Ereignisse*, *Personen*, *Landkarten*) behandelt und verbessert haben, legen sie zusammen mit dem Lehrer eine Zeitleiste über die historische Epoche an, wie es auf dem Arbeitsblatt zu den historischen Entwicklungen beschrieben ist.

Zusatzmaterial:

Die Biografie der bedeutendsten Persönlichkeit der Epoche wird an geeigneter Stelle in der Unterrichtseinheit – vorzugsweise in Form einer Gruppenarbeit – eingesetzt.

Als Abschluss und Wiederholung des Überblicks bietet sich schließlich ein Kreuzworträtsel, ein Tabuspiel, die Erstellung von Fehlertexten oder ein Klassenquiz an (Materialien und Erläuterungen dazu am Ende jedes Kapitels).

Während der Unterrichtseinheit sollte man immer wieder auf die Elemente des Überblicks verweisen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß und viel Erfolg mit diesem Material, das von mir schon viele Male erfolgreich in den oben beschriebenen Varianten eingesetzt wurde.

Ihr

Thomas Rinner

VORSCHAU

PS: Mit dem Kauf dieses Bandes tun Sie etwas Gutes: Von jedem verkauften Exemplar erhalten die Hilfsorganisationen „Brot für die Welt“ (www.brot-fuer-die-welt.de) und „Misereor“ (www.misereor.de) eine Spende, um Kinder und Jugendliche in Südamerika, Afrika und Asien zu unterstützen.

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Wichtige Ereignisse

1. Ordne die Ereignisse den Jahreszahlen und Bildern zu.
2. a) Schneide jedes Bild mit den Pfeilen aus und klebe zwei pro Seite in dein Heft. Lasse viel Platz zum Schreiben dazwischen.
   b) Notiere in deinem Heft links vom Bild die Jahreszahl und rechts davon das, was passiert ist.
   c) Schreibe über das Bild die Gründe bzw. Voraussetzungen und unter das Bild die Folgen dieses Ereignisses.

Gründe

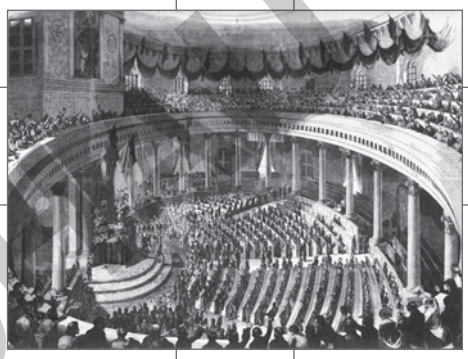
Jahr

Ereignis

Folgen

Gründe

Jahr



Ereignis

Folgen

Gründe

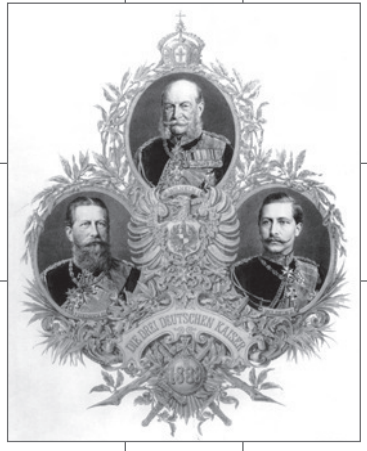
Jahr

Ereignis

Folgen

Gründe

Jahr



Ereignis

Folgen

1776	1789	1848	1888

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

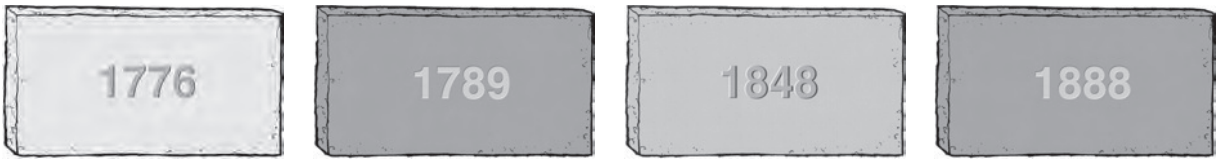
netzwerk lernen
zur Vollversion

Wichtige Ereignisse

Das sogenannte „Drei-Kaiser-Jahr“ wird oft als Wendepunkt der deutschen Geschichte angesehen. Als der alte Kaiser Wilhelm I. verstarb, bestieg nur für kurze Zeit sein Sohn Friedrich III. den deutschen Kaiserthron. Da dieser aber bereits schwer krank war und schon nach 99 Tagen starb, kam noch im selben Jahr dessen Sohn als Kaiser Wilhelm II. an die Macht. So ging innerhalb eines Jahres die Macht vom 90-jährigen Großvater auf den 29-jährigen Enkel über. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger war der neue Kaiser Wilhelm II. begeistert von der modernen Technik, liebte Flugzeuge, Autos, Schiffe und alles, was zu seiner Zeit neu erfunden wurde. Zugleich wollte er selbst die Politik bestimmen und sich nicht wie sein Großvater an die Ratschläge des damals mächtigen und erfahrenen Reichskanzlers Otto von Bismarck halten. Einerseits hatten Wilhelm I. und Otto von Bismarck, nachdem sie das deutsche Kaiserreich 1871 gegründet hatten, mit allen europäischen Mächten sehr komplizierte und ausgeklügelte Verträge geschlossen. Andererseits hatten sie darauf Wert gelegt, dass Deutschland trotz seiner Größe und Stärke als bescheiden und zufrieden in der Weltpolitik auftrat. Zugleich hatten sie in der Innenpolitik alle, die ihrer Meinung nach gegen das deutsche Kaiserreich waren, bekämpft; allen voran die Sozialdemokraten, die die Interessen der Arbeiter vertraten.

Wilhelm II. stellte sich sowohl außen- als auch innenpolitisch gegen die bisherige Politik. Er beabsichtigte mit einem Arbeiterschutzgesetz – er ließ u. a. die Kinderarbeit verbieten und die Arbeitszeiten von Frauen und Männern beschränken – und einem Ende der Verfolgung der Sozialdemokraten, die Arbeiter für sich zu gewinnen. In der Außenpolitik bevorzugte er einfache und klare Bündnisse. Zugleich wollte er, dass sich Deutschland „einen Platz an der Sonne“ erkämpfe, also als Kolonial- und Weltmacht auftrat.

Die Folgen der Thronbesteigung Wilhelms II. waren gravierend: Zunächst wurde Bismarck zwei Jahre danach aus seinem Amt als Reichskanzler gedrängt. Dann trat der neue Kaiser in der Außenpolitik sehr undiplomatisch auf und schürte durch einige aggressive Äußerungen die Angst der anderen Staaten vor dem Deutschen Reich. Zudem unterstützte Wilhelm II. den Bau einer großen deutschen Flotte, wodurch sich die Seemacht Großbritannien bedroht fühlte und wiederum ihre Flotte weiter vergrößerte. Deshalb behielt Deutschland nur Österreich-Ungarn als Bündnispartner aus Bismarcks Bündnissystem, während sich Großbritannien, Russland und Frankreich, das seit der Niederlage von 1870/71 und der Ausrufung des Kaiserreichs im Spiegelsaal von Versailles eine Revanche gegen das Deutsche Reich wollte, zusammenschlossen. So führte das „Drei-Kaiser-Jahr“ zu den festen Bündnissen, die sich schließlich im Ersten Weltkrieg (1914–1918) gegenüberstanden.



VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

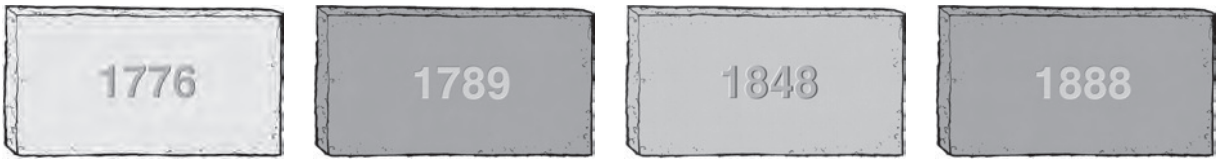
netzwerk lernen
zur Vollversion

Wichtige Ereignisse

Dieser ersten deutschen Revolution ging im Februar eine erneute Revolution in Frankreich voraus, bei der der König abgesetzt und eine Republik ausgerufen wurde. Es kam daraufhin im März zu zahlreichen Demonstrationen und Aufständen in den verschiedenen deutschen Kleinstaaten, weil die Menschen Presse- und Versammlungsfreiheit, freie Meinungsäußerung, Freiheit der Persönlichkeit, Schutz der Wohnung und des Briefgeheimnisses vor staatlichen Übergriffen, eine Verfassung, Beschluss der Gesetze durch das Volk sowie einen nationalen Einheitsstaat erreichen wollten. Seit dem Wiener Kongress 1814/15 hatten die absolutistischen Fürsten diese Forderungen unterdrückt. Jeder, der Derartiges verlangte oder äußerte, wurde ins Gefängnis geworfen, aus dem Land verwiesen oder durfte seinen Beruf nicht mehr ausüben. Alle Zeitungen und Bücher, die diese Ideale verbreiteten, wurden von der Polizei verboten. In Wien und Berlin kam es im Zusammenhang mit solchen Kundgebungen zu Straßenkämpfen mit zahlreichen Toten.

Da der Druck der Demonstranten so groß war, nahmen viele deutsche Fürsten demokratische Politiker in ihre Regierungen auf, erfüllten die meisten Forderungen und ließen sogar Wahlen zu einer deutschen Nationalversammlung organisieren. Diese sollte eine Verfassung für Gesamtdeutschland mit den Rechten der Bürger, ihrer demokratischen Mitbestimmung in der Politik und Regelungen für die Verwaltung eines deutschen Nationalstaates beschließen. Die gewählten Volksvertreter traten zur Frankfurter Nationalversammlung zusammen, dem ersten gesamtdeutschen Parlament. Da es keinen Raum gab, in dem so viele Menschen Platz hatten, funktionierte man kurzerhand die Paulskirche in Frankfurt zu einem Parlamentssaal um. Auf der Abbildung sind die Abgeordneten in der Paulskirche zu sehen.

Allerdings zogen sich die Beratungen des Parlaments über die deutsche Verfassung ein Jahr lang hin. Währenddessen versammelten die Fürsten ihre Soldaten und Beamten um sich und schalteten die Bürgerbeteiligung langsam wieder aus. Als die Frankfurter Nationalversammlung endlich eine Verfassung beschlossen hatte, wurde diese von den Fürsten abgelehnt und die Demokraten wurden verfolgt. Tausende Revolutionäre wurden dabei von den Soldaten der Fürsten erschossen. Diese gescheiterte Märzrevolution zeigte, dass viele Deutsche einen nationalen Einheitsstaat, Demokratie und Freiheit des Einzelnen wollten, dies aber auf revolutionäre Weise gegen die Fürsten nicht zu erreichen war. Die Fürsten behielten weiterhin die uneingeschränkte Macht in ihren einzelnen Kleinstaaten in Deutschland und führten den Absolutismus wieder ein. Nach dieser ersten deutschen Revolution wanderten viele enttäuschte Demokraten in die USA aus, da sie dort ihre Ziele verwirklicht sahen.



VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Wichtige Personen

1. Ordne die vier Personen und ihre Biografien den Porträts zu.
2. a) Schneide jedes Bild mit den Pfeilen aus und klebe zwei pro Seite in dein Heft. Lasse viel Platz zum Schreiben dazwischen.
   b) Schreibe den Namen über das Bild.
   c) Notiere links des Porträts die Haltungen und Personen, die der Beschriebene ablehnte oder bekämpfte, und rechts die Haltungen und Personen, die er unterstützte.
   d) Schreibe unter das Bild die Lebensdaten, interessante Ereignisse aus ihrem Leben und die Position bzw. Funktion, welche die Person zu einer bestimmten Zeit einnahm.

Name

Was er ab-lehnte

Was er wollte

Zur Person

Name

Was er ab-lehnte

Was er wollte

Zur Person

Name

Was er ab-lehnte

Was er wollte

Zur Person

Name

Was er ab-lehnte

Was er wollte

Zur Person

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Heinrich von Gagern

Heinrich von Gagern im ersten deutschen Parlament in der Frankfurter Paulskirche

Im Juni 1815 befand sich auch der 16-jährige Heinrich von Gagern in der Nähe des belgischen Ortes Waterloo, wo Napoleon seine letzte Schlacht schlagen sollte. Als Freiwilliger zog von Gagern gegen Napoleon, unter dem Frankreich Teile Deutschlands besetzt und die deutsche Politik maßgeblich beeinflusst hatte, in den Krieg. Er wollte sein Leben für seine Ideale einsetzen.

Zwar war er adlig, aber zugleich einer der glühendsten Verfechter der Ideen der Französischen Revolution, sodass er zeitweise seinen Adelstitel nicht benutzte und mit „Heinrich Gagern“ unterschrieb. Er wandte sich gegen die absolutistische Fürstenherrschaft und gegen die Zersplitterung Deutschlands in einzelne kleine Fürstentümer. Er wollte die Herrschaft des Volkes durchsetzen, weshalb er dafür war, dass alle Mitglieder eines Volkes in einem gemeinsamen Staat leben und diesen dann selbst regieren sollten. Die Art und Weise des Regierens sollte in einer Verfassung festgeschrieben sein. Ebenfalls wandte er sich gegen jede Form der Fremdherrschaft über ein Volk, sowohl durch inländische Fürsten als auch durch ausländische Staaten. Zudem trat er für die Rechte des Einzelnen wie Meinungs-, Religions- und Pressefreiheit ein. Somit war er Liberaler, Demokrat und Nationalist in einem.

Aus diesem Grund war er – wie viele andere freiwillige Kämpfer – darüber enttäuscht, dass die europäischen Fürsten nach dem Sieg über Napoleon ihre absolutistische Herrschaft wiedereinführten. Deshalb gründete er 1818 zusammen mit anderen Gesinnungsgenossen die Allgemeine Deutsche Burschenschaft, eine Studentenverbindung, die die nationale Einheit Deutschlands mit der Vereinigung aller demokratisch, liberal und national eingestellten Studenten vorwegnehmen wollte. Wegen seiner Mitgliedschaft musste er sich teilweise vor der Polizei der Fürsten verstecken.

Mitglieder der Nationalversammlung tragen dem preußischen König (sitzend) die deutsche Kaiserkrone an, die dieser ablehnt.

Seine größte Bedeutung erlangte er 1848/49 als Vorsitzender des ersten demokratisch gewählten deutschen Parlaments, der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Er war Anhänger der Revolution von 1848 und zeigte als Präsident der Nationalversammlung großes Geschick darin, Kompromisse zwischen den Abgeordneten zu vermitteln. So trug er maßgeblich zur Entstehung der ersten demokratischen Verfassung Deutschlands bei, deren Elemente sich noch im heutigen Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland finden. Zusammen mit anderen Parlamentsmitgliedern bot er im Namen der gewählten Abgeordneten 1849 dem preußischen König die Kaiserkrone an, die dieser aber mit den Worten ablehnte, dass sie „aus dem Dreck [...] der Revolution“ gemacht sei. Zu der Zeit waren die Fürsten schon wieder erstarkt, das Frankfurter Paulskirchenparlament wurde aufgelöst und die Revolution von den Fürsten blutig niedergeschlagen. Daraufhin zog sich von Gagern enttäuscht aus der Politik zurück und starb kaum beachtet im Jahre 1882.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Territoriale Veränderungen

1. Trage die territorialen Veränderungen farbig auf den entsprechenden Karten ein und beschrifte deine Karten mit einer Legende, um auch später die Bedeutung deiner Markierungen zu verstehen.
2. Notiere die Jahreszahl bzw. Jahreszahlen, die den Zeitraum / Beginn oder Ende der Veränderung benennen.

Europa nach dem Wiener Kongress

S. 18 – 19

1. Färbe die Gebiete Russlands, Preußens und Österreichs nach 1815 ein und markiere deren Neuerwerbungen.
2. Trage die Grenze des Deutschen Bundes ein.
3. Markiere zudem die vier Freien Reichsstädte, die nach 1815 Mitglieder des Deutschen Bundes waren.
4. Unterstreiche die Hauptstädte der beiden Großmächte in Deutschland: Preußen und Österreich.
5. Notiere neben der österreichischen Hauptstadt das Jahr, in dem der entscheidende Kongress dort zusammentrat.

➔ Benutze dazu auch geeignete historische Karten.

Das deutsche Kaiserreich unter Bismarck

S. 20 – 21

1. Umrande das neu gegründete Deutsche Reich und schreibe die Jahreszahl der Reichsgründung hinein.
2. Färbe das neu erworbene Gebiet Elsass-Lothringen gesondert ein.
3. Unterstreiche die deutsche Hauptstadt und den Ort der Reichsausrufung.

➔ Benutze dazu auch geeignete historische Karten.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Europa nach dem Wiener Kongress

Nach der Französischen Revolution von 1789 gab es zahlreiche Kriege zwischen Frankreich und den absolutistischen Monarchien Europas. Dabei kämpften die Franzosen für die Ideen von Freiheit, Gleichheit, Demokratie und Verfassung, während die absolutistischen Herrscher genau diese Ideen unterdrücken wollten.

Nachdem Napoleon Bonaparte erst als französischer General, dann als Kaiser der Franzosen, viele Schlachten gegen die absolutistischen Fürsten gewonnen hatte, konnte er auch die Landkarte Europas nach seinem Willen verändern: So dehnte er Frankreich im Osten bis zum Rhein aus, schloss mit einigen deutschen Fürsten ein Bündnis und gab ihnen Gebiete, über die bisher andere geherrscht hatten. Auf Druck Napoleons wurden nämlich viele kleine Herrschaftsgebiete in Deutschland abgeschafft, etwa eigenständige Reichsstädte, kleine Rittergebiete oder kirchliche Staaten von Bischöfen und Äbten. Diese Gebiete konnte Napoleon wiederum seinen Bündnispartnern geben. Schließlich endete 1806 sogar das gesamte Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

Ab 1812 konnten aber die absolutistischen Fürsten Europas zusammen mit freiwilligen Kämpfern aus ihren Völkern Napoleon besiegen. Diese Entwicklungen waren die Gründe für den Wiener Kongress von 1814/15, auf dem die nun siegreichen Monarchen zusammenkamen, um Europa neu zu ordnen. Allerdings war ihr eigentliches Ziel alles wieder wie vor 1789 einzurichten. Von nun an herrschten wieder absolutistische Monarchen, die ihren Thron von ihrem Vater vererbt bekamen. Das Volk konnte nicht mehr mitbestimmen und die Adligen erhielten ihre alten Privilegien, d. h. Sonderrechte, zurück. Deutschland wurde ein loser Staatenbund von souveränen, also eigenständigen, Einzelstaaten. Dieser Staatenbund hieß „Deutscher Bund“.

Preußen gewann durch den Wiener Kongress vor allem Gebiete im Westen am Rhein dazu und Österreich Dalmatien sowie Gebiete in Norditalien mit Venedig und Mailand. Frankreich wurde wieder auf die Grenzen von 1789 verkleinert. Im Gegensatz zu den Idealen der Französischen Revolution wurde kein deutscher Nationalstaat, d. h. ein Staat, in dem alle Deutschen sich selbst demokratisch regiert hätten, eingerichtet, sondern fürstliche Einzelstaaten, die sich im „Deutschen Bund“ gegen die Vertreter eines demokratischen deutschen Nationalstaates zusammenschlossen. Neben dem westlichen Teil Preußens (mit der Hauptstadt Berlin) und dem westlichen Teil Österreichs (mit der Hauptstadt Wien) gehörtem dem „Deutschen Bund“ die Freien Reichsstädte Lübeck, Hamburg, Bremen und Frankfurt an; ebenso wie Thüringen, das Herzogtum Braunschweig, die Großherzogtümer Mecklenburg und Baden, das Kurfürstentum Hessen sowie die Königreiche Hannover, Sachsen, Württemberg, Bayern und andere Staaten.

Alle demokratisch und national eingestellten Deutschen wurden von nun an mit aller Härte von den Regierungen der absolutistischen deutschen Fürstenstaaten bekämpft. Zudem wurde Polen von nun an von Russland beherrscht und verschwand für mehr als 100 Jahre als eigenständiger Staat von der Landkarte.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Walter Ulbricht

„Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben." Dies war der Plan Walter Ulbrichts, als er 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg in den östlichen, sowjetisch besetzten Teil Deutschlands kam. Welche Überzeugung musste aber ein Mann haben, der so offensichtlich gegen den Willen der Mehrheit der Menschen ein politisches und gesellschaftliches System einführen wollte?

Walter Ulbricht (rechts) mit dem sowjetischen Staats- und Parteichef Nikita Chruschtschow

1893 wurde Walter Ulbricht in Leipzig geboren. Er erlernte das Tischlerhandwerk und trat kurz vor dem Ersten Weltkrieg in die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) ein. Während des Ersten Weltkrieges war er Soldat und beteiligte sich 1918 an den kommunistischen Umsturzversuchen in Deutschland. Er trat als einer der ersten in die neu gegründete KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) ein, die einen gewaltsamen Umsturz, die Diktatur der Arbeiter und die Enteignung aller Fabrik-, Betriebs- und Bankenbesitzer wollte, damit den Arbeitern die Firmen gehören, in denen sie beschäftigt sind. Die Kommunisten glaubten, dass dadurch eine gerechtere Welt entstehe. Sie wollten ihre Ziele aber nicht durch demokratische Wahlen durchsetzen, sondern auch gegen den Willen der Mehrheit, weil ihrer Meinung nach jeder, der nicht ihrer Meinung war, für die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter sei. Zudem glaubten sie, dass die Menschen durch die Gesellschaftsordnung, in der sie lebten, so beeinflusst sind, dass sie diese immer für die richtige hielten. Deshalb müsse man zuerst den Kommunismus einführen, damit die Menschen verstehen würden, dass er gut sei.

Walter Ulbricht bei der Pressekonferenz im Mai 1961, auf der er behauptete, niemand wolle eine Mauer errichten.

In den 1920er Jahren war Walter Ulbricht Abgeordneter der KPD und musste deshalb 1933, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, ins Exil gehen. In der Sowjetunion schloss er sich mit anderen deutschen Kommunisten zusammen, die von der Sowjetregierung unter Joseph Stalin zur Machtübernahme in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ausgebildet wurden. Diese sogenannte „Gruppe Ulbricht" errichtete ab 1945 in der sowjetischen Besatzungszone eine sozialistische Diktatur, indem alle Firmen in Staatsbesitz übergingen, nur noch die sozialistische SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) und ihre Verbündeten als Parteien zugelassen wurden und jeder, der den Sozialismus nicht unterstützte, verfolgt wurde. Als Kommunist lehnte Ulbricht die freiheitliche Demokratie, die kapitalistische Marktwirtschaft, die persönliche Freiheit des Einzelnen, aber auch den Nationalsozialismus ab.

Von 1949 bis 1971 bestimmte er als Staats- und Parteichef das Schicksal der DDR (Deutsche Demokratische Republik). Um die Flucht von DDR-Bürgern nach Westen zu verhindern, ließ er im August 1961 die Berliner Mauer bauen, die die letzte Möglichkeit zur Flucht in den Westen schloss. Kurz zuvor hatte Ulbricht noch behauptet: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten." Und das obwohl er die Vorbereitungen zum Mauerbau längst befohlen hatte.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Territoriale Veränderungen

1. Trage die territorialen Veränderungen farbig auf den entsprechenden Karten ein und beschrifte deine Karten mit einer Legende, um auch später die Bedeutung deiner Markierungen zu verstehen.
2. Notiere die Jahreszahl bzw. Jahreszahlen, die den Zeitraum / Beginn oder Ende der Veränderung benennen.

Der Zweite Weltkrieg

S. 49–51

1. Umrande die Gebiete Deutschlands von 1919 bis 1937.
2. Markiere die Gebiete, die die Nationalsozialisten vor Beginn des Zweiten Weltkrieges (1.9.1939) besetzt hatten.
3. Färbe die Eroberungen der Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs ein. Schreibe jeweils die Jahreszahl der Eroberung in das Gebiet.
4. Kennzeichne die drei Wendepunkte des Zweiten Weltkrieges und schreibe Monat und Jahr der Entscheidungsschlacht dazu.

➔ Benutze dazu auch geeignete historische Karten.

Deutsche Teilung und Wiedervereinigung

S. 52–53

1. Färbe in der Karte die deutschen Gebietsverluste nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die vier Besatzungszonen ein.
2. Unterstreiche zudem die beiden deutschen Hauptstädte und schreibe die Namen der beiden deutschen Staaten mit Gründungsjahr in die Karte.
3. Markiere den innerdeutschen Grenzverlauf.
4. Umrande das deutsche Staatsgebiet nach der Wiedervereinigung und notiere die Jahreszahl dazu.

➔ Benutze dazu auch geeignete historische Karten.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Der Zweite Weltkrieg

Unter der nationalsozialistischen Diktatur Adolf Hitlers waren der Rassismus und der Sozialdarwinismus bestimmende Faktoren der Politik. Nach der nationalsozialistischen Rassenlehre hatten die Menschen aufgrund ihrer Herkunft und Abstammung bestimmte Merkmale. So seien die Slawen nach dieser Lehre eher hinterhältig, feige, schwach, untertänig und ohne die Fähigkeit, Staaten zu gründen und zu organisieren. Die germanischen Rassen, allen voran die Deutschen, dagegen seien demnach stark, überlegen, kämpferisch und hart. Zwischen den Rassen bestehe, nach der NS-Rassenideologie, ein ständiger Kampf um die Vorherrschaft. Deshalb müssten die Deutschen alle anderen Nationen, allen voran die slawischen in Osteuropa, unterwerfen und ausbeuten. Dies sei natürlich und richtig, behaupteten die Nationalsozialisten, da es gut sei, dass die Starken über die Schwächeren herrschen, weil sich nach dem Sozialdarwinismus immer der Stärkere zurecht durchsetze und es keine Rechte für denjenigen gebe, der unterlegen ist. Deshalb rüsteten die Nationalsozialisten von Anfang an auf, verschuldeten sich hoch und bereiteten einen Krieg vor. Schon im Jahr 1938 besetzten die Nationalsozialisten Österreich und das Sudetenland in der Tschechoslowakei. Anfang 1939 marschierten sie dann in Böhmen und Mähren, Gebiete im heutigen Tschechien, ein. Offiziell wollten die Nationalsozialisten damit alle Deutschstämmigen „heim ins Reich“ bringen.

Aufgrund ihrer Ideologie begannen sie am 1.9.1939 mit dem Angriff auf Polen den Zweiten Weltkrieg. Bis 1945 überzogen sie den Atlantik, Europa und Afrika mit Krieg und versuchten, die ihrer Meinung nach minderwertigen Rassen, Slawen und allen voran die Juden, zu vernichten. 1939 eroberten sie zunächst die Westhälfte Polens, die Osthälfte besetzte die Sowjetunion. Polen wollten sie beherrschen, da nach ihrer Rassenlehre die Deutschen die slawischen Polen unterwerfen und den „Lebensraum (für Deutsche) im Osten“ erweitern sollten. Dort und in allen anderen von ihnen besetzten Gebieten verfolgten und töten die Deutschen während des Zweiten Weltkrieges die Juden. Dänemark, Norwegen, die Benelux-Staaten (Belgien, Niederlande und Luxemburg) und Frankreich wurden 1940 von Deutschland besiegt. Dieser Feldzug wurde vor allem aus strategischen Gründen geführt, um einen Zweifrontenkrieg zu verhindern und um kriegswichtige Rohstoffe für Deutschland zu sichern. In den Jahren 1940 und 1941 versuchten die Nationalsozialisten erfolglos, Großbritannien zu erobern. In der Luftschlacht um England besiegten die Briten die Deutschen und verhinderten so, dass ihre Insel von den Deutschen besetzt wurde. 1941 kam Adolf Hitler seinem italienischen Bündnispartner Mussolini zu Hilfe, der bei der Eroberung der Balkanhalbinsel auf großen Widerstand gestoßen war, und besetzte das von Slawen besiedelte Jugoslawien und ebenso Griechenland. Im selben Jahr kamen deutsche Truppen den Italienern gegen die Engländer in Afrika zu Hilfe und besetzten Tunesien, Libyen und Ägypten bis El Alamein, westlich von Alexandria.

In Bezug auf die Rasse, die Russen gehören der slawischen Rasse an, und bezüglich der Ideologie, die Sowjetunion war kommunistisch, war die Sowjetunion Hitlers Hauptgegner. Deshalb griff er sie am 22.6.1941 an. Die deutschen Truppen eroberten weite Teile der westlichen Sowjetunion, ermordeten dort Millionen von Zivilisten oder verschleppten sie als Zwangsarbeiter nach Deutschland. Alle dort lebenden Juden versuchten sie ebenfalls zu töten. Ihr weitestes Vordringen war bis Stalingrad. Dort besiegte im Februar 1943 die Rote Armee der Sowjetunion die deutschen Truppen und ab diesem Zeitpunkt konnten die sowjetischen Truppen die Deutschen immer weiter zurückdrängen. Ein weiterer Wendepunkt des Krieges war der Sieg der Briten in der Schlacht von El Alamein in

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Der Zweite Weltkrieg

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Deutsche Teilung und Wiedervereinigung

Noch nie starben durch einen Krieg so viele Menschen wie durch den von Deutschland ausgelösten Zweiten Weltkrieg, noch nie wurde so genau und kaltblütig ein Völkermord geplant und durchgeführt wie von den Nationalsozialisten an den Juden, noch nie wurden so viele Kriegsverbrechen begangen und noch nie hatte ein Volk ein so menschenverachtendes Regime wie die NS-Diktatur beinahe widerstandslos und lange Zeit erduldet. Deshalb beschlossen die Sieger des Zweiten Weltkrieges – die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion – den Deutschen die Souveränität, also die politische Selbstständigkeit, zu nehmen und Deutschland direkt zu verwalten und zu besetzen, um in Deutschland einen demokratischen Staat aufzubauen, der die Menschenrechte und den Frieden wahrt.

Zu diesem Zweck wurde Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt und die deutschen Ostgebiete Polen (südliches Ostpreußen, Pommern, Schlesien) bzw. der Sowjetunion (nördliches Ostpreußen) zugeschlagen, während die Sowjetunion ihrerseits den östlichen Teil Polens besetzte. Da die Deutschen keine politische Eigenständigkeit mehr hatten, konnte erst mit einer gesamtdeutschen demokratisch gewählten Regierung ein endgültiger Friedensvertrag nach dem Zweiten Weltkrieg ausgehandelt werden. Weil aber die Sowjetunion unter Demokratie die Herrschaft der Arbeiterklasse verstand, die Westmächte (USA, Großbritannien, Frankreich) allerdings die Herrschaft aller gesellschaftlichen Gruppen und die Wahrung der persönlichen Freiheiten, kam es nicht zur Gründung eines gesamtdeutschen Staates. Stattdessen gründeten beide Blöcke, Sowjetunion und Westmächte, in ihren Besatzungszonen je einen eigenen Staat.

So entstand 1949 die Bundesrepublik Deutschland (BRD) auf dem Gebiet der westlichen Besatzungszonen mit einem demokratischen Parlament, das alle Bürger repräsentiert. Dabei gehörten das heutige Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zur britischen, Rheinland-Pfalz, das Saarland und der südliche Teil Baden-Württembergs zur französischen und schließlich Hessen, Bayern und der nördliche Teil Baden-Württembergs zur amerikanischen Zone. Auf dem Gebiet der sowjetischen Zone – Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen – wurde im selben Jahr die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet, in der nur die Sozialistische Einheitspartei (SED) als Vertretung der Arbeiter das Sagen hatte und eine sozialistische Diktatur errichtet wurde. Die BRD hatte Bonn, die DDR Ost-Berlin als Hauptstadt, denn Berlin war ebenfalls unter den Siegermächten aufgeteilt worden. Auch Österreich wurde in vier Besatzungszonen aufgeteilt.

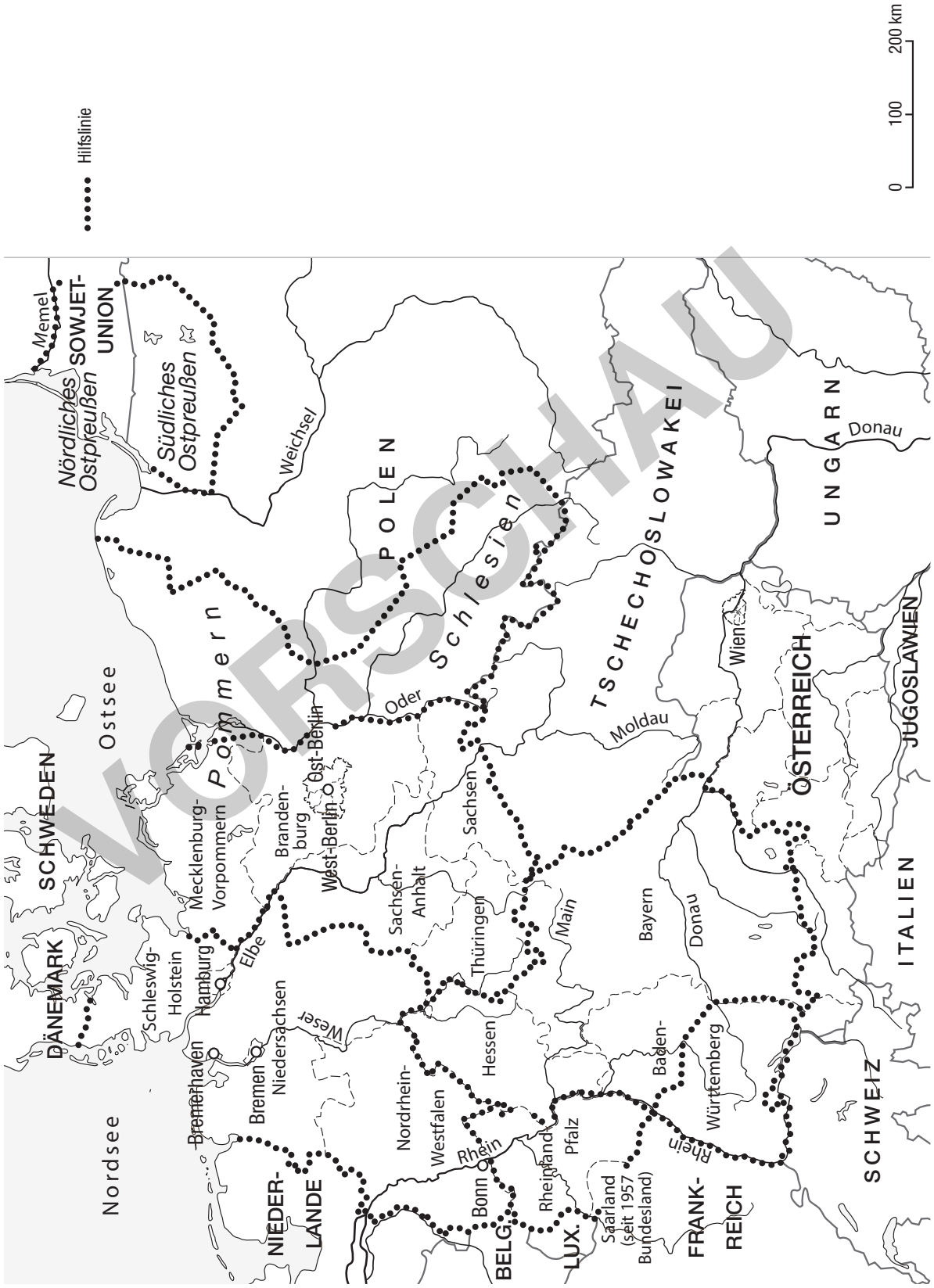
Erst im Zuge der Wiedervereinigung kam letztlich 1990 ein Friedensvertrag zwischen Gesamtdeutschland und den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges zustande. Dabei wurden die sogenannten deutschen Ostgebiete völkerrechtlich von Deutschland an Polen bzw. die Sowjetunion abgetreten. Der Grund für die deutsche Wiedervereinigung lag in der neuen Politik des sowjetischen Staats- und Parteichefs Michail Gorbatschow. Er wollte nicht mehr den staatlich gelenkten Sozialismus, sondern dass alle Menschen in ihren Ländern mitdiskutieren und mitentscheiden durften, wie Politik und Gesellschaft gestaltet werden sollten. Deshalb kam es unter der DDR-Bevölkerung zu einer Massenbewegung, die in riesigen Demonstrationen demokratische Reformen forderte. Dadurch wurde die sozialistische Diktatur in der DDR gestürzt und das Volk der DDR wählte frei und demokratisch ein neues Parlament, das für den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik und damit 1990 für die Wiedervereinigung stimmte.

VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion

Deutsche Teilung und Wiedervereinigung



VORSCHAU

Thomas Rinner: Überblickswissen Geschichte aktiv erarbeiten 9/10
© Auer Verlag

netzwerk lernen
zur Vollversion